

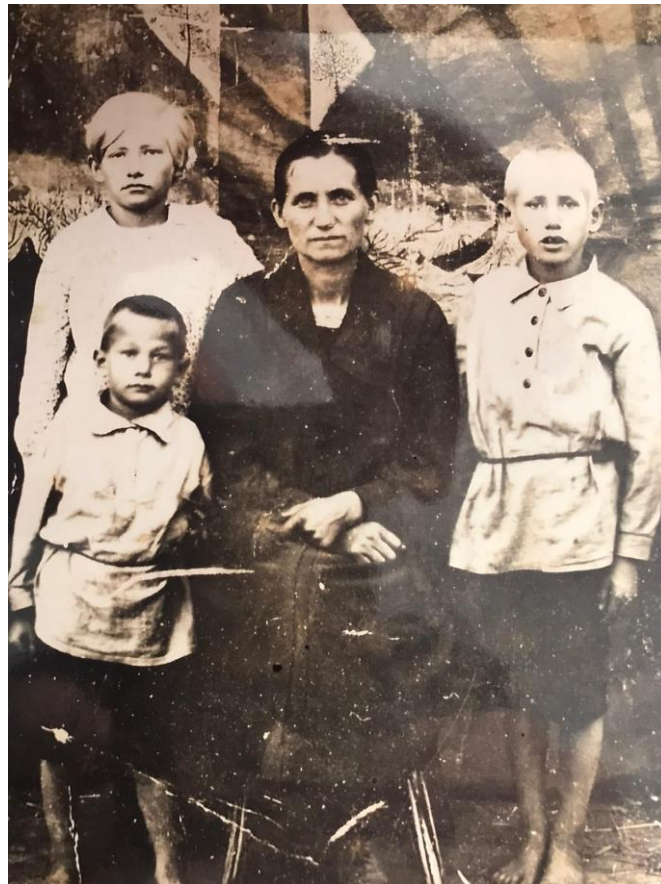
## Die Familiengeschichte von Dietrich und Helena Dick



*Dietrich und Helena Dick mit den Kindern Anna und Nikolaus.  
Foto 1930 beim Bethaus in Tschjornoosjörka.*

**1. Dietrich Dick** wurde am 7. September 1900 in Kamenez, in der Kolonie Neu-Samara im Gebiet Orenburg in Russland geboren. Er verstarb am 20. Juni 1975 in der Stadt Orenburg und wurde in Susanowo begraben.

**Helena Janzen** wurde am 16. November 1905 in Karaguj, in der Orenburger Siedlung geboren. Sie starb in Susanowo am 10. April 1949. Das Paar heiratete am 20. August 1924 in Tschjornoosjörka.



*Helena Dick (geb. Janzen) zusammen mit ihren drei Kindern Anna, Nikolaus und Heinrich*

## Kinder

	Name	Geboren am	Ort	Gestorben am	Ort
1	Anna	25. September 1925	Tschjornoosjörka. Orenburg. Russland	10. Dezember 2018	Detmold. Deutschland
2	Nikolaus	07. Mai 1928	Tschjornoosjörka. Orenburg. Russland	13. Mai 2019	Nümbrecht Deutschland
3	Heinrich	03. Juli 1931	Tschjornoosjorka. Orenburg. Russland	28. Juli 1985	Otradny, Gebiet Samara. Russland

Leider ist aus Dietrichs Kindheit wenig bekannt. Dietrich Dick wurde in Kamenez in der Kolonie Neu-Samara Gebiet Orenburg geboren. Dort verbrachte er seine Kindheit. 1911 ziehen seine Eltern in die Orenburger deutsche Ansiedlung, nach Tschjornoosjorka um. Hier verbringt er seine Jugendzeit und ließ sich am 31. August 1920 mit seinem Zwillingbruder Wilhelm in Tschjornoosjorka taufen.

Dietrich war zweimal verheiratet. In den 1930er Jahren arbeitete er in Kamyschowka oder Tschjornoosjörka als Brigadier. Seine Aufgabe war es den Leuten in der Kolchose ihre

Arbeit zuzuteilen. Er war so zu sagen die rechte Hand des Vorsitzenden der Kolchose. Nachdem der Politiker Sergej Mironowitsch Kirov am 1. Dezember 1934 ermordet worden war, wurde in ganz Russland zur Trauer aufgerufen. Nachdem Dietrich den Nachruf und über Sergej Mironowitsch Kirovs Verdienste für die Partei in der Zeitung gelesen hatte, machte er eine unbedachte Bemerkung. Er sagte sinngemäß: „Dieser Mann wird nach seinem Ableben so gerühmt, ob wohl jemand nach meinem Tod auch etwas über mich schreiben wird? Heute hat man den Kopf nur um eine Mütze zu tragen“. Damit kritisierte er indirekt, dass selbstständiges Denken unerwünscht war und stattdessen Hörigkeit der sowjetischen Regierung gefördert wurde. Jemand überbrachte diese Bemerkung an die nächsthöhere Dienststelle, die diese Äußerung als Anmaßung wertete und ihn 1935 zu fünf Jahren Haft verurteilte. Zuerst soll er am Ural gewesen sein, danach wurde er weiter in den Norden verschickt. Angeblich soll er während seiner Inhaftierung für die Gefängnisbeamten gearbeitet haben.<sup>1</sup> Damals ahnte Dietrich nicht, dass seine gute Tat an den Kindern seiner Schwester Aganeta, der Nachwelt erhalten bleiben würden.<sup>2</sup> Im Jahre 1940 wurde Dietrich aus dem Gefängnis entlassen.<sup>3</sup>

Im Frühjahr 1941 zog die Familie Dietrich und Helena Dick, geb. Janzen, von Tschjornoosjörka nach Susanowo um.<sup>4</sup> In Susanowo arbeitete Dietrich als Schreiner. Die Werkstatt war am Ende eines Gebäudes angebaut, wo ebenfalls die Getreidemühle und die Ölpresse untergebracht waren. Früher war in diesem Raum die Schmiede untergebracht. In der Schmiede wurden die Pferdewagen und Schlitten repariert, so wie auch alles andere, was man für die Landwirtschaft und im Haus benötigt. Später wurde nicht weit entfernt von diesem Platz eine neue Schmiede gebaut. Als die Arbeit in der Kolchose immer mehr wurde, schaffte es Dietrich Dick nicht mehr alleine diese Arbeit zu verrichten. Er erzählte dem Vorsitzenden der Kolchose, Kornelius Keller, von seinem Schwager, Franz Janzen, aus Karaguj, dass dieser ein guter Holzarbeiter sei. Daraufhin sorgte Kornelius Keller dafür, dass Franz Janzen nach Susanowo umzog. Die Familie Janzen wohnte mehrere Jahre in der Erdhütte, welche Johann und Maria Unrau gebaut hatten. Diese Hütte, mit einem Flachdach, stand in der Nähe der Holzwerkstatt. In der Holzwerkstatt standen zwei Werkbänke, wo Dietrich Dick und sein Schwager Franz Janzen ihre Arbeit verrichteten. Sie bauten für die Kolchose Fensterrahmen und Türen ohne dabei auf große technische Hilfsmittel zurück zu greifen. In der Werkstatt gab es eine selbstgebaute Kreissäge mit einem Elektromotor. Leider war diese nicht höhenverstellbar. Wenn sie ein bestimmtes Höhenmaß brauchten, wurden entsprechende Bretter neben das Sägeblatt gelegt, um die passende Höhe zu erreichen. Das war eine wackelige Geschichte, aber immerhin brauchte man nicht mehr von Hand alle Werkstücke zuschneiden<sup>5</sup>.

Im Jahre 1942 kam der Befehl von der Regierung, dass alle deutschstämmigen Männer im Alter von 16-55 Jahren in die Trudarmee mobilisiert werden sollten. So kam auch Dietrich gemeinsam mit seinem Zwillingbruder Wilhelm nach Tscheljabinsk, in die Trudarmee. Sie mussten dort schwer arbeiten und sehr hungern, da sie nur wenig Möglichkeiten hatten an

---

<sup>1</sup> Angaben vom Neffe Johann Janzen und Nichte Margarita Kreker (geb. Janzen)

<sup>2</sup> Siehe S. 90-107 zur Familie Isaak. Aus dem Buch: *Familiengeschichte von Klaas Dück und Anna Klassen*

<sup>3</sup> Die Angaben von Dietrich Dicks Enkelin, Helene Wiens (geb. Pineker), der Tochter von Anna Pineker (geb. Dick)

<sup>4</sup> Aus anderen Überlieferungen geht hervor, dass er im Jahre 1942 nach Susanowo umgezogen ist

<sup>5</sup> Erinnerungen von Willi Isaak

Nahrungsmittel zu kommen. Wilhelm und Dietrich kamen zunächst in verschiedene Abteilungen. Aus Liebe zu seinem Bruder ließ sich Dietrich in die Abteilung seines Bruders überführen, obwohl dort viel schlimmere Umstände herrschten. Um sich etwas dazu zu verdienen, stellte er Schlappen aus Leder her und fertigte oder reparierte andere Dinge aus Leder. Jedoch wurde er so schwach, dass er vorzeitig aus der Trudarmee im Jahre 1943 entlassen wurde. Sein damals 15-jähriger Sohn Nikolaus trug ihn vom Bahnhof in Pokrowka zum Pferdewagen, weil sein Vater dermaßen entkräftet war. Nach den Überlieferungen soll am Tag nach Dietrichs Ankunft, seine Tochter Anna im Alter von 17 Jahren in die Arbeitsarmee einberufen worden sein.



*Die Verwandtschaft Dück, die bereits in Susanowo lebte. Die Aufnahme wurde im Winter 1941-42 gemacht als Wilhelm und Dietrich Dück in die Trudarmee einberufen wurden. Rechts steht Wilhelm mit seiner Frau Maria und neben ihnen steht Dietrich mit seiner Frau Helena.*

Nachdem Dietrich sich von den Strapazen der Trudarmee erholt hatte, arbeitete er in der Kolchose Arbeiten mit dem Traktor.<sup>6</sup> In den Jahren 1947-48 baute er für die damaligen Verhältnisse in der Nähe seiner Hütte neben der Getreidemühle, ein gutes Haus. Es war ihm sogar möglich, Fensterläden zu besorgen, die damals noch niemand im Dorf hatte.<sup>7</sup> Während oder nach dem zweiten Weltkrieg ist ein Flugzeug auf Tschjornaja Gora (Schwarzer Berg) ca. 12 km von Susanowo entfernt, an einem nebeligen Tag abgestürzt. Die Dorfbewohner brachten den Motor nach Susanowo. Er lag eine längere Zeit hinter der Dorfschmiede. Dietrich Dick holte sich die Flugzeugtür. Sie war aus Aluminium gebaut

<sup>6</sup> Angaben von Dietrichs Enkelsohn David Dick, Sohn von Nikolaus Dick

<sup>7</sup> Angaben von der Dietrich Dicks Nichte, Margarita Kreker (geb. Janzen)



und leicht vom Gewicht. Diese Tür baute er bei sich in der Speisekammer ein, und ersparte sich dabei die Arbeit zur Herstellung einer neuen Tür.

Seine erste Frau Helena wurde schwerhörig und mit der Zeit ganz taub. Um sich mit ihren Mitmenschen verständigen zu können, legte sie überall auf den Fensterbänken Papier und etwas zum Schreiben hin. Wollte jemand mit ihr sprechen, so musste es auf Papier aufgeschrieben und ihr dieses zum Lesen gegeben werden, danach antwortete sie. Ihre Behinderung machte ihr viel zu schaffen.<sup>8</sup>

Nachdem Dietrichs erste Frau, Helena, gestorben war, heiratete er Elisabet Balzer (\*1910-Juni. 1989) aus Karaguj. Sie hatte bereits aus ihrer ersten Ehe zwei Kinder, Hermann und Maria. Seiner zweiten Frau Elisabet war der Betrieb der Getreidemühle auf Dauer zu laut, weshalb sie vermutlich im Jahr 1954 in die Stadt Orenburg zogen. Das Haus verkauften sie an die Familie Daniel Hildebrandt<sup>9</sup>. Diese Familie wohnte dort bis 1957 und zog dann nach Kirgisien, Stanzija Iwanowka und verkaufte das Haus an die Kolchose. Die Kolchose richteten dort eine Dorfpraxis mit einer Entbindungsstation ein. Im Stall wurden eine Zeitlang die Pferde für dem Kolchosvorsitzender und dem Brigadier untergebracht.



*Dietrich Dick mit seiner zweiten Ehefrau Elisabeth Balzer*

---

<sup>8</sup> Erinnerungen von ehemaligen Nachbarn

<sup>9</sup> Sein Lebenslauf ist im Link zu Jakob Hildebrandt, unter dem Haus von Peter Peters zu finden.



*Das Haus mit dem Strohdach wurde von Dietrich Dick in Susanowo 1947-48 gebaut. Links, im landgezogenen Gebäude, waren die Getreidemühle und die Sonnenblumenölpresse untergebracht. Am Ende des Gebäudes befand sich früher eine Schreinerwerkstatt.*



*Aufnahme in der Susanower Entbindungsstation*



*Dietrich Dick zusammen mit seiner zweiten Frau, Elisabeth, vor ihrem Haus im Juschny Posjok.*

Zuerst wohnten sie in der Stadt Orenburg, im Vorort Juschny Posjok. In der dortigen Sowchose bekam Dietrich eine Arbeitsstelle als Wächter in der Gemüseplantage, die die Stadt Orenburg mit Gemüse versorgte. An diesem Ort baute sie sich ein schönes Häuschen. Nach einiger Zeit verkauften sie ihr Häuschen und erwarben ein Haus in der Stadt Orenburg. In Orenburg gab es in der Nähe des Flusses Ural beim Wäldchen Sauralnaja Roschja ein Gefängnis. An diesem Ort wurden 1937 viele unschuldige Menschen durch Erschießen hingerichtet, unter denen sich auch Dietrichs Vater Klaas Dick befand. Es ist zu vermuten, dass Dietrich gar nicht wusste, dass es sich um den Ort handelte, an dem sein Vater umgebracht worden war, da die Regierung zu der Zeit ihre Verbrechen offiziell noch geheim hielt.<sup>10</sup>

In den Jahren von 1960-61, als sein Sohn Nikolaus für sich ein Haus baute, kam er nach Susanowo und half ihm beim Zuschneiden der Sparren für den Dachstuhl. Dabei hobelte Dietrich alle Sparren vierkantig. Dies war der erste Dachstuhl in Susanowo, der solche Sparren hatte. Bis dahin waren sie aus runden Baumstämmen, wie sie gewachsen waren, angefertigt worden. Das bedeute große Mühe beim Decken des Daches mit Schieferplatten, da man die Unebenheiten der ganz wenig behandelten Balken auszugleichen musste.<sup>11</sup>

Nach dem Umzug in die Stadt Orenburg, arbeitete Dietrich bei einer Klinik als Heizer. Während seiner Schicht musste er um die drei Tonnen Kohle in den Ofen schaufeln. Sie hatten nicht genug Geld, um Lebensmittel zu kaufen, da ein großer Anteil des Lohns für die Ausbildung von Hermann und Maria verwendet wurde, die seine Frau in die Ehe mitgebracht hatte. Dietrichs Sohn Nikolaus, fuhr oft abends nach seiner Arbeit zum Bahnhof nach Nowosergiewka, um von dort mit dem Zug nach Orenburg zu seinem Vater

<sup>10</sup> Angaben von Dietrichs Enkelsohn David Dick, dem Sohn von Nikolaus Dick

<sup>11</sup> Angaben von der Enkelin Helene Grunau (geb. Dick), der Tochter von Nikolaus Dick



zu fahren. Er brachte ihm Lebensmittel mit und half ihm auf seinem Arbeitsplatz mit dem Schaufeln der Kohle. Anschließend fuhr Nikolaus gegen Morgen müde und erschöpft mit dem Zug zurück. Während der vierstündigen Fahrt versuchte er sich etwas auszuruhen, um dann pünktlich seiner eigentlichen Arbeit in der Kolchose nachzugehen. Dies tat er aus Mitleid und Liebe zu seinem Vater.<sup>12</sup> Sein Enkelsohn Jakob Dick erinnert sich, dass sein Opa, Dietrich Dick, in der Stadt Orenburg einen großen weißen Hund hatte. Einmal unternahm er einen Ausflug mit den Enkelkindern. Sie fuhren mit einem Kinderzug in das Uralgebirge. Als die Nachricht Susanowo erreichte, dass Dietrich gestorben sei, organisierte sein Sohn Nikolaus einen Bus der Kolchose. Mit der Mithilfe des Busfahrers, Peter Neufeld, holte er den Leichnam seines Vaters ab, um ihn in Susanowo zu beerdigen.<sup>13</sup>



*Am Sarg von Dietrich Dick stehen v. l. n. r. seine zweite Frau Elisabeth, seine Schwester Anna Janzen geb. Dick und seine Tochter Anna Pineker.*

<sup>12</sup> Angaben von dem Enkelsohn Johann Dick, dem Sohn von Nikolaus Dick

<sup>13</sup> Ein Auszug aus dem Buch: *Die Familiengeschichte von Klaas Dück und Anna Klassen*. S. 39-46



## Der Lebenslauf von Anna Pineker geb. Dick



**Anna Pineker** (geb. Dick) wurde am 25. September 1925 in Tschjornoosjorka, im Gebiet Orenburg geboren. Sie war das erste Kind von Dietrich und Helene Dick. Anna hatte drei Brüder, davon verstarb einer jedoch im Alter von nur einem Jahr.

Im Dorf Tschjornoosjorka besuchte Anna die Dorfschule. 1941 zog die Familie nach Susanowo, das zum Gebiet Orenburg gehörte. Nach Beendigung ihrer Schulzeit ging Anna in der Kolchose verschiedenen Tätigkeiten nach.

Im Jahr 1943 wurde sie im Alter 17 Jahren nach Tscheljabinsk in die Arbeitsarmee eingezogen. Die Arbeitsarmee war für die Frauen und jungen Mädchen sehr schwer, sie mussten dort nämlich Kanalarbeit verrichten. Anna floh mit einer weiteren jungen Frau aus der Arbeitsarmee. Auf der Bahnstation in Platowka angekommen, machte sie sich zu Fuß auf den ca. zehn Kilometer langen Weg nach Susanowo. In ihrem Heimatdorf wurde sie entdeckt, verhaftet, kam ins Gefängnis und wurde anschließend wieder in die Arbeitsarmee geschickt.

In Tscheljabinsk lernte Anna ihren zukünftigen Mann, Alexander Pineker kennen. Sie heiratete ihn am 10. November 1945. Der Herr schenkte ihnen vier Mädchen und zwei Jungen.

Im Jahre 1949 wurden Anna und ihr Mann Alexander aus der Arbeitsarmee entlassen, aber sie blieben weiterhin in Tscheljabinsk wohnen. Im selben Jahr verstarb Annas Mutter im Alter von 51 Jahren.

In der Stadt Tscheljabinsk besuchte Anna die Gottesdienste und 1957 konnte sie sich dort bekehren. Im Sommer des folgenden Jahres bekannte Anna ihren Glauben öffentlich mit ihrer Taufe. Zehn Jahre später zog die Familie nach Susanowo, wo sie sich schnell einlebten und ein eigenes Haus bauten. 1974 wurde das Haus verkauft und die Familie zog nach Kirgisien.

In der Stadt Alexejewka schloss sich Anna der örtlichen Gemeinde an. In Kirgisien wohnte die Familie bis zur Ausreise nach Deutschland.

Am 26. Oktober 1989 kam die Familie nach Bad Salzuflen, wo Anna sich einer Gemeinde in Asemissen anschloss. 1991 erkrankte ihr Mann Alexander an Krebs und nach einer langen und schweren Leidenszeit verstarb er am 4. Februar 1992.

Danach lebte sie mit ihrer jüngsten Tochter Anna in einer Wohnung in Detmold. Im Jahr 2006 erkrankte ihre Tochter an Krebs und erlag dieser Krankheit ebenfalls.

Anna selbst verstarb am 10. Dezember 2018. Sie wurde 84 Jahre, zwei Monate und zwölf Tage alt. Sie hinterließ fünf Kinder, 21 Enkelkinder, 47 Urenkel und zwei Ururenkel.

# ***Lebenslauf***

von

# ***Nikolaus Dick***



***07.05.1928 – 13.05.2019***



Unser Vater, Nikolaus Dick, wurde am 07. Mai 1928 in Tschernosero, Gebiet Orenburg, geboren, seine Schwester Anna war 3 Jahre älter und sein Bruder Heinrich 3 Jahre jünger als er.

Als er 14 Jahre alt war, zog seine Familie nach Susanowo. Kurz darauf begann der 2. Weltkrieg und sein Vater Dietrich wurde für 5 Jahre ins Gefängnis geschickt, sodass Vater hart wie ein Erwachsener arbeiten musste, um seine Mutter Helene zu unterstützen.

Unser Vater erinnerte sich, wie er seinen Vater nach der Ankunft in Pokrowka, ausgemergelt und halb tot, wie ein Kind auf die Arme nahm, da er nicht einmal die Kraft zum Gehen hatte, und ihn in den Pferdewagen trug, um ihn nach Hause zu bringen.

Die harten Lebensverhältnisse und die schweren Kriegsjahre machten aus unserem Vater schnell einen Mann! Er wurde es gewohnt wie ein Erwachsener zu arbeiten und zu handeln.

So nahm er bald unsere Mutter Susanne Schwarz zur Ehefrau, die ihren 6-jährigen Sohn Jakob mit in die Ehe brachte. Mamas erster Mann Abram Teichrib war im Arbeitslager verstorben.

Unseren Eltern wurde eine große Familie geschenkt.

Im Jahr der Erweckung 1955, bekehrten sie sich!

Da die Familie weiterwuchs, bauten wir 1961 ein neues großes Haus.

In dem neuen Haus sind wir vielfach gesegnet worden.

Unsere Eltern waren für uns ein Vorbild indem, wie man Gott und dem Nächsten dient.

Das Haus war eins der größten im Dorf, deshalb wurden die Gottesdienste lange Zeit bei uns durchgeführt.

Seit unserer Kindheit war bei uns immer der Treffpunkt für alle Generationen der 9 Geschwister, seien es Jugendstunden oder Gemeinschaftsspiele.

Aufgrund dieser Gastfreundschaft hielt Gott unsere Eltern für würdig, große Prediger aus Orten wie: Orenburg, Orsch, Samara, Moskau, Estland, Kanada, USA und Deutschland in ihrem Haus zu beherbergen, was zu der Zeit eigentlich undenkbar erschien!

Unser Vater war kein Prediger und machte auch nicht viele Worte, er machte es auf seine praktische Art und Weise.

Dutzende Brunnen hat er unter körperlicher Schwerstarbeit hergestellt. Als die Dächer noch mit Stroh gedeckt wurden, hat er auch diese schwere Arbeit gemacht. Filzstiefel für die ganze Familie und für Fremde hat er hergestellt, damit wir keine Not leiden mussten!

Gott hatte für unsere Eltern noch eine weitere Aufgabe. Im Jahr 1982, nach der Baugenehmigung des zweiten Gemeindehauses mit unerwarteter Größe, nahmen sie viele Unannehmlichkeiten auf sich, indem sie einen Teil ihres Grundstückes an die Gemeinde Abgaben und eine Garage, einen Viehstall, etc. abreißen mussten.

Das alles taten sie mit Freuden!

Zu dieser Zeit ahnte keiner, dass wir ca. 7 Jahre später alle nach Deutschland auswandern würden.

Mama lebte hier nur 1,5 Jahre. Am 04. August 1990 ging sie heim, ihr Sohn Jakob starb am 18. Juni 2011!

Papa erlebte den Verlust unserer Mutter auf seine Art schwer und fühlte sich plötzlich einsam und hilflos.

Im gleichen Jahr heiratete er die Witwe Katharina Regier, die 3 verheiratete Kinder hatte. Gott schenkte ihnen 14 glückliche Jahre zusammen, in denen wir alle wirklich viel Freude hatten. Sie nahmen sich beiden Familien gleichermaßen an!

Aber der Herr nahm auch diese Frau zu sich.

Am 22.04.2005 starb sie.

Dieses Mal kam uns unser Vater noch hilfloser vor. Sodass er bald die Witwe Margarethe Petkau heiratete, die 8 verheiratete Kinder hatte. So stand Vater auch mit Margarethe 13 Jahre und 9 Monate in der Ehe. Sie lebten die letzten 2 Jahre und 4 Monate jeder bei seinen Kindern!

Oft dachten wir an den Psalm 71,9:

‚Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.‘

Vater dankte Gott bis zuletzt für seine Gnade und Geduld!

Am 13. Mai 2019 um 14 Uhr ist er von uns gegangen!

Er hinterlässt seine 8 Kinder mit Ehepartner,  
41 Enkelkinder, 115 Urenkel und 6 Ururenkel!

*17.05.2019*

## Lebenslauf von Heinrich Dück



**Heinrich Dück**

**03.07.1931-28.07.1985**

Er ist am 03.07.1931 in Alisiwo geboren, Irgendwann ist seine Familie vom Dorf Nr. 7. (<http://sewen.eu/>) nach Susanowo (<http://susanowo.info/>) umgezogen Es war für die Familie sehr schwer als die Mutter 1949 starb. Mit 14 lernte er im Rjaon als Traktorist und fing an zu arbeiten.

Am 01.07.1951 hat er mit Margarita Hildebrand geheiratet. Sie hatten angefangen ein Haus zu bauen. Als er zwei Kinder hatte, musste er im Sommer in den Wehrdienst. So blieb das Haus ohne Fenster und ohne Türen.

Die Mutter baute mit Helfern aus dem Dorf notdürftig zu ende, das man darin überwintern konnte. Dort wurde nur Boden mit Lehn ausgeschmiert. Nach einem Jahr durften sie nach Karaganda, wo Heinrich im Wehrdienst war. Dort hatte seine Familie ein Zimmer in einer Baracke. Es wurde mit Kohle geheizt. Dort wohnten sie zusammen noch ein Jahr bis Heinrich nach Hause durfte.

Es war 1. Jahr Wehrdienst und 1. Jahr Dienst in der Arbeitsarmee.

Als sie 1960 wieder zuhause waren, brachte Heinrich Dachpappe (Ruberoi) auf Boden auf und hat es angestrichen damit der Boden nicht bei Feuchtigkeit weich wird.

In der Kolchose hat er als Dreher und Schweißer gearbeitet. Er hat viel auf dem Mährescher und Schlepper gearbeitet. Er hatte ein Auto und fuhr oft die Dorfbewohner in die Stadt.



Ende Juni 1977 zog er nach Otradny, Oblast Samara, Russland um. Dort hat er im Technak auf einem Bagger gearbeitet.

Von einem Motoroller baute er eine motorangetriebene Mähmaschine. Die Schneidebreite war ein Meter. Es hatte 1 Antriebsrad und zwei Griffe zum Steuern.

Er baute einen Anhänger für das Auto, damit wurde Heu und andere Dinge transportiert.

Dann wurde er krebskrank und starb am 28. Juli 1985.